



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Lösch Wienn/ Das ist: Ein bewögliche Anmahnung zu der  
Kayserl. Residentz-Statt Wienn in Oesterreich/ Was  
Gestalten Dieselbige der so vil tausend Verstorbenen/  
Bekandten vnd Verwandten nicht wolle ...**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

Trost Der verstorbenen Wiener.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36324**

Allerliebste Wiener! wann ihr dann ganze Nacht für die arme Seelen nit wollet betten / wie gethan hat der H. Nicolaus von Tolentino; wann ihr vil Stund nit wolt im Gebett verharren für die arme verstorbene Christglaubige / wie gethan die H. Theresia; wann ihr nicht all euere gute Werck wolt schencken den armen Verlassenen im Fegfeuer / wie gethan hat der Gottseelige Ximenius, so werdet ihr ja hoffentlich dergleichen kurze Gebettlein / vnd wenige Andacht nicht waigern / sonst kombt ihr in den Argwohn / als wäret euer Herz den Tyrannen verwandt.

## Grost

### Der verstorbenen Wiener.



Ein Wienn / weil dir ohne das die Zähne allzeit nach etwas Neues wässern / sihe / höre / verwundere vnd lise was seltsames; Es ist ein seelige vnd heilige Jungfrau gewest / mit Nahmen Christina Mirabilis, die wunderseltsame Christina; welcher Nahm ihr geschöpft ist worden / wegen folgender Ursachen; Als diese heilige Jungfrau eines seeligen Todts verschieden / hat dero Seel Gott der H. Erz gleich gezaigt die erschrockliche Peyn des Fegfeuers / vnd die vnbeschreibliche Qualen derselben armen Geistern; ihr beynebens die Wahl gelassen / ob sie wolle von nun an mit ihme die ewige Freud vnd Glory geniessen; oder ob sie wider zum Leben kehren / vnd etwas für die arme Seelen des Fegfeuers leyden wolle? worauff diese liebhafteste Jungfrau ein solches Mitleyden getragen zu den armen Seelen / das sie den Himmel hat lassen Himmel seyn / vnd freymüthig widerumb zum zeitlichen Leben geyht / auch ihr nachmahls solche vnnatürliche Marter angethan / das sie den Nahmen bey der gangen Welt erhalten hat / Christina Mirabilis, die wunderseltsame Christina.

O mein Gott! was hat nicht die seelige Christina außgestanden / der armen Seelen im Fegfeuer halber? Tag vnd Nacht flossen ihr die Thränen auß den Augen wie ein Quell-Adler; dreyszig vnd vierzig Tag oft aneinander vollzoge sie ein so strenge Fasten / das ihr auch Wasser vnd Brodt ein Uberfluß gedunckt; es ware gang gemain bey ihr in feurige Ofen zu schliefen / sich mitten in die Flammen vnd Kohlen zu legen / vnd ob sie zwar vonden selben durch beharliches Wunderwerck nie verzehret worden / hat sie doch vnaussprechliche Qualen außgestanden / nachdem sie nun vil Stund im Feur zugebracht / hat sie sich allemahl darauff zur Winterszeit in das eyffalte

Wasser gestürzt / biß an den Hals / daß sie gar oft sambt dem Eyß eingefrohren ; nach allem disen hat sie zum öfftesten mit blossen Füßen auff den gespitzten Dörnern getanzt ; sie hat sich vilmaht neben denen an dem Galgen schlenckelten Todten-Cörpern angehengt / ja von freyen Stücken ihre zarte Glider in das Rad eingeflochten / damit sie also alle Peyn der Welt außstehe ; die Welt hielte sie für vn Sinnig / vnd dessentwegen ist sie gefangen worden / gebunden worden / geschlagen worden / versperzt worden / verwundt worden / vnd solche Ding außgestanden / daß / wofern sie Gott nicht durch ein Wunderwerck erhalten / hätte müssen ihr Leib oft ( wann er auch wäre gewest auß dem härtesten Stachel ) zu Pulver werden ; sie aber zaigte Augenschweulich / wie die Göttliche Hand sie schuzte / allermassen ihr auß den Jungfräulichen Brüsten Mel glossen / wordurch den Blinden das Gesicht erstattet worden.

So vil außstehen für die arme Seelen im Fegfeuer / ist freylich wol wunderfeligamb ; getraue sich nur keiner nicht ein Quintl dieses Leydens auch der geringsten Dienst-Magd zu Wienn anbietten / dann bey diser Zeit laßt sich der haicliche Leib nicht also vnartig tractiren ; wann ihr aber meine Wiener / doch so gesparsamb seyt im Leyden / so zaigt euch doch vmb Gottes Willen frengeliger im Mitleyden gegen den armen Seelen / vnd da ihr / wie die wunderfeligbare Christina nicht wöllt die Hand außstrecken / so strecket doch zum wenigsten dieselbe auß zum Altmusen geben / welches ein absonderlicher Trost ist für die abgestorbene Christglaubige in jener Welt ; dann also bezeugt es der grosse Kirchen-Lehrer Augustinus. (c) Orationibus sanctæ Ecclesiæ & Sacrificio salutari, & Eleemosynis, quæ pro eorum spiritibus erogantur, non est dubitandum mortuos adjuvari : „ Es ist gänglich nicht in Zweifel zu setzen / daß durch ein andächtiges Gebett / durch das höchste Gehaimbnuß des Altars / vnd durch das H. Altmusen den armen Seelen geholffen werde.

Wie der H. Erz. Jesus in Gegenwart seiner Apofftel gen Himmel gefahren / bezeugt das H. Evangelium ; elevatis manibus, habe er seine Hand außgestreckt / außgehelt / vnd also seine offene durchlöcherete Hand geraiat / biß er von der Wolcken außgenommen worden ; allen zu zaigen / daß man nicht anderst den Himmel erraiche / als mit durchlöchereten / das ist / mit freygebigen Händen / wo alles durchfallt zu nutz der Armen. Ist demnach das Altmusen ein Elianischer Triumph-Wagen / der den Menschen in das ewige Paradyß überführet.

Die Nesterreicher führen in ihrem vralten schönen Land-Schild 5. Leichen : wäre zu wünschen / daß sie ( sorderist die Wiener ) ein Leichen-Arth

an

(c) Serm. de Verb. Apost.

an sich ziehelen; dann die Lerchen lieben absonderlich den Acker / vnd der will Lerchen sehen / Lerchen hören / Lerchen fangen / der begib sich auff den Acker. Der Acker ist der Lerchen Quartier; der Acker ist der Lerchen Pro-  
viant-Haus; der Acker ist der Lerchen Musicalischer Chor; Von Herzen wäre zu wünschen / daß die Wiener / wie die Lerchen machten / den Acker liebten / den Acker besuchten / verstehe den Gottes-Acker; Allorten der verstorbenen Christglaubigen ingedenck wären / ihnen möglichsten Trost erthailten / welches da geschicht durch ein Almusen / so man den armen Bettler darreichet / vnd solche Verdiensten dem Fegefeuer übersendet.

Wilen beunruheth gar oft ein Gottseeliger Vorwitz / zu besuchen die H. Altar / allwo der H. Erz Jesus geboren / gelebt / gelitten / vnd gestorben / damit sie demselben möglichste Ehr möchten erweisen: absonderlich seynd eine / so da höchstes Verlangen tragen zu sehen das Krippel / in welchem das Göttliche Kind / das eingefleischte Wort Gottes gelegen zu Bethlehem; Ist es Sach / daß ihr meine Wiener ein gleichmäßige Begierd traget / so kommet / ich will euch zaigen das Krippel des H. Erzn; dörrft dessenthalben nicht ein Viertl Stund weit euere Fuß abmatten.

Begebet euch hinauß zum Karner-Thor / zum Stuben-Thor / zum Burg-Thor / zum Schott-Thor allhier / 2c. Dort werdet ihr gleich antreffen ein armen Bettler der mit anderthalben Füßen euch nachhupffet / vnd vmb Gottes Willen ein Pfening begehrt; dort werdet ihr gleich sehen einen Tropffen / welcher ein Arm hat / vnd doch allerseits arm ist / vnd zaigt fein mit stimmelten Arm / was ihm das Unglück für ein Elend in die Hand gespilt; dort wird euch gleich in die Augen kommen einer / dessen Kopf ein Copen von einer Nichten Rinden / dessen Leib ein liderner Sack von Elend scheineth / krump vnd Gliderloß ligend auff einem halb mistigen Stroh-Haufen; dort wird euch bald einer nachtropffen / der seine Augen am Stecken tragt / vnd ist dem armen Tropffen nur layd / daß er das Elend muß leyden / vnd es nicht kan sehen; dort wird einer stehen mit gebognem Kuckgrad / dem die Natur die Red verarrestiert / vnd muß mit dem Glöckl verdolmetschen / was die Zung nicht kan reden / 2c. Alle dise verlassene / blosse / arme / elende / Menschen / pflegt ihr selbst arme Krippel / francke Krippel / elende Krippel zu nennen. Nun laßt es euch gesagt seyn / daß nicht vonnöthen das Krippel vnser H. Erzn zu Bethlehem / oder Rom zu besuchen / alldieweil vmb die ganze Statt Wienn ringsherumb ein jeder armer Bettler ein Krippel vnser H. Erzn ist / vnd was ihr disem thut / das thut ihr Christo selbst / quod enim uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis.

Hat sich dann nicht der H. Erz Jesus selbst beklaydt mit einem Fleck / welchen Martinus auß Barmherzigkeit von dem Mantel getrennt? So ver-

ehrt dann meine fromme Wiener solche arme Krippel mit einem H. Almufen zu nutzen der Christglaubigen vnd Abgestorbenen; solches Almufen ist das beste Wasser / welches dero auffsteigende Flammen dämpffet vnd löschet / Sicut aqua extinguit ignem, ita Eleemofyna, &c.

Also hat Benedictus Octavus der Römische Pabst nach seinem Todt von seinem Nachfolger Joanne inniglich gebetten / er wolle doch ein gewisse Summa Gelds den Armen außthailen / damit er dardurch auß dem Fegfeuer erlöft wurde.

Hier rupfft vnd zupfft mich ein Zärtling / vnd entschuldiget sich gar höfflich / wie daß er nicht könne wegen Unpäßlichkeit des Leibs vnd Schwachheit des Magens fassen / noch mit blutigen Disciplinen umbgehen / noch in weite Kirchfahrten sich einlassen / er könne auch wegen des stäts lauffenden Haut ( hätte bald gesagt ) Schmauß-Unkosten das Seinige nicht durch das Almufen verschleudern; So sey es dann / damit ich dir nicht die Gall rühre / vnd folgsamb die Apoteker-Unkosten vermehre / will ich diß alles glauben; ob zwar wol könnte dem überflüssigen Klander-Pracht / deine mit frembden Titul gallisierte Spitz / deine vnnutzige / Affische / Hundische / Pappagevische Kostgeher; deine vnnöthige kostbare Schlecker-Bissel / deine mit Gold überzogene Carozzen / welche sie dem Roth zu Ehren also auffbuzen; deine theure Sperber- vnd Falckner-Hösz vorwerffen / welcher Überfluß dir oft nicht standmässig zustehet / ja bald dahin ein jeder Wäschtrampel sich in Seiden einpaußt / vnd in ihrem schlechten Gewerch den Nahmen Gallant erhaschen will; ich lasse nichts destoweniger auch dise deine Entschuldigung in ihrem Gesicht vnd Gewicht; aber auß was vor einem Schublädl wirfst du können die Aufred heben / wann die arme Seelen auß den Flammen vnd Feuer so inniglich bitten vmb ein H. Ablass? welcher weiter ist über den Posaunen-Schall zu Jericho / weil er auch die starcke Mauren des Fegfeuers umbstürget; welcher weit ist über den Hönig-Pladen des Samsons / weil er auch die bittere Schmerzen des Fegfeuers versüßet; welcher weit ist über die Ruthen Moyses / weil er auch den freyen Paß durch das flammende Meer des Fegfeuers machet / O wol ein guldener Schatz!

Was ist ein Ablass? antworte / est remissio poenæ temporalis Deo debitæ, quæ fit extra Sacramentum; per applicationem satisfactionis Christi & Sanctorum. (a) Es ist ein Nachlaß der zeitlichen Straffen: Dann zu wissen / daß Gottes Sohn mit dem geringsten Werck hätte können tausend / ja vnendlich tausend Welt erlösen / in deme alle seine Werck vnd Würckung eines vnendlichen Werth seynd: hätte also mit einem einigen Tritt vnd Schritt überflüssig genug gethan für die Sünd des Adams / vnd folgsamb auch für

vns

(a) Laym. Tr. de Ind.

vns: weilten er aber so vil hundert tausend Bluts-Tropffen reichflüssig vergossen / also ist ein vnendlicher Überfluß seiner Genugthueung vnd Verdiensten gebliben in dem Schatz der Catholischen Kirchen. Es hat auch die seligste Jungfrau Maria / so grosse Werck vnd Buß-Werck verricht / da sie doch kein einige Sünd begangen / vor welche sie hätte sollen genug thun / desentwegen deroselben Valor gebliben in dem Schatz der Catholischen Kirchen. Von so vil tausend vnd hundert tausend heiligen Mess-Opffern wachsen die Reichthumben der Catholischen Kirchen so starck / daß dero Schatz in vnendlicher Werth steigt. Und zu diesem Schatz hat den Schlüssel / hat den Gewalt von Himmel der Statthalter vnd Vicarius Christi zu Rom / welcher dann auß anerwehnten vnendlichen Kirchen-Schatz den Heil. Ablass außthailt.

Mercke es fein wol / wann du auß vnarthiger Menschlicher Schwachheit / oder auß muthwilliger Bosheit in ein Todt-Sünd fallest / so hast du schon das Schwerdt vnd Schwäre der ewigen Verdambnuß auß dich geladen: Wann du aber durch ein bußfertige Beicht deine Missethat bereuest / alsdann werden die Band zertrennt / mit den du an die Verdambnuß angefaßlet warest / vnd schenckt dir der mildherzigste Gott die ewige Straff / dergestalten / daß er dieselbe in ein Zeitliche verwechset. Zum Exempel: Es ist einer / der mit dem Evangelischen Verwalter sich des Bettlens schämet / vnd der Arbeit nicht gewohnt ist / also zu seiner Auffenthalt das Fünfffinger-Handwerck treibet / vnd wann er schon nicht von Adel / gleichwol ein Greiffen im Schild führt: Geschichts nun / daß diser vngeladene Raumauff ertapt / vnd nach klarer Bekandnuß zum Strang vnd Todt verurtheilt wird / auß vornehme Intercession aber schenckt ihme der Lands-Fürst das Leben; aber vermuthest du / daß solcher gleich auß freyen Fuß gestellt werde? Nein / er schenckt ihm zwar das Leben / aber er muß etliche Jahr dafür in dem Statt-Graben arbeiten; Verzenhe mir dise tümpere Vergleichnuß; nicht anderst macht es der Göttliche Richter; deine gebeichte Todt-Sünden schenckt dir Gott / der ewigen Straff aber hierdurch bist du nicht gänglich befrehet / sondern der Allerhöchste verändert solche ewige Straff in ein Zeitliche / welche da bestehet in langwürigen bitteren Bußwercken diser Welt / oder in zeitlicher Peinigung des Fegfeuers in jener Welt. Jetzt fragst du / zu wem dann der H. Ablass dienlich seye? So wisse / daß diser die zeitliche Straff so wol hier als dort bezahle / vnd abstatte; fasse dise Lehr fein wol; wo nicht / so buget dir das Liecht noch besser folgendes Exempel;

Es seyn Ioannes vnd Paulus; Paulus beicht mit gebührender Reu seine Todt-Sünden vollkommentlich / bereichet sich weiter mit keinem Ablass / sondern stirbt gleich nach gethaner Beicht; diser wird von der Göttlichen Justiz

Aiz übergeben dem Fegfeuer / allwo er solche Qualen zu leyden hat / daß gegen denselben die Peynen aller Martyrer ein sanftes Rosen-Vethel zu tauffen seynd; Joannes beichtet gestaltermassen eben seine Todt-Sünden / verisset sich aber nach abgelegter Beicht mit einem vollkommenen Ablass / vnd stirbt vrpflöglich darauff: Diser entgeht nicht allein der ewigen Verdambnuß / sondern wie ein vnschuldiges Kind von der Wiegen vnd Arm der Ammel steigt zu dem Göttlichen Angesicht.

Ist dannenhero der H. Ablass ein goldener Schatz / welcher bestehet in den Verdiensten des Bluts Christi; in den Verdiensten vnd Gemeinschaft der Heiligen: Diser ist besser als der Schwem-Teich zu Jerusalem / weil diser nur den Leib / jener aber die Seel haylet vnd heiliget. Diser ist besser als die Ekher, dann solche nur die Hebræer auff freyen Fuß gestellt / diser aber frey vnd freudig macht die Seelen des Fegfeuers. Diser ist besser als der Engel Raphaël, dann solcher nur dem Tobia das Gesicht erstattet des Leibs / diser aber eröffnet auch die Augen der armen Seelen / daß sie können Gott anschauen.

Also bezeugt es die Cronick des Seraphischen Orden S. Francisci mit folgender Geschicht / Anno 1308. ist ein Edelmann geraißt sambt einem armen Bauern nach der Kirchen Portiuncula, zu Neapel aber ist der Bauer (den ohne das die häufige Arbeit abgemattet) zimlich erfranket / also / daß er von der vorgenommenen Kirchfahrt abzustehen völlig gedacht wäre; solchen aber hat der gute Edelmann mit so bewaldlichen Ersuchungen überredt / daß er ferners mit ihm geraißt: den hat der Herz aber mit allen nothwendigen Unkosten versehen / ja sein aignes Pferd die Rückkehr zu beschleunigen versprochen / doch mit diser gestaltten Bedingnuß / daß der Bauer den H. Ablass in der Kirchen Portiuncula wolte freymüthig appliciren seinem vnlängst verstorbenen Bruder; welches dann alles der fromme Ackermann zugesagt / vnd allem Vermögen nach werckstellig gemacht hat; da sihe aber den grossen Werth der H. Indulgenzen; gleich den andern Tag erscheint obberührtem Edelmann sein verstorbener Bruder / vnd kündet ihm Trost voll an / wie daß er jetzt durch den H. Ablass des frommen Bauersmann zur ewigen Glorry auffgenommen werde.

Wolan nun mitleydender Wiener / sollen dir dann die Ohren nicht klingen / in deme in jener Welt / die betrangten Seelen statts von dir / ja / zu dir reden / vnd mit blutigen Thränen dich vmb die H. Indulgenzen ersuchen. Seye demnach wie jener Engel / welcher den H. Petrum auß der Gefängnuß geführt; seye wie jener Engel / welcher der trostlosen Agar in der Wüsten beygesprungen; seye wie jeniger Engel / welcher die Flammen des Babylonischen Ofen gedämpffet hat. Lösch Wienn iene empor steigende Flammen; Lösch

Wienn

Wienn jene brinnende Funcken; Lösch Wienn jenen angefeuerten Ofen/ in welchem die arme Seelen gepeyniget werden / mit dem H. Ablass / per modum suffragij, so mehr als alle Wasser-Güß löschen kan.

Wie die Apostel in einem Schiffelein bey nächtllicher Weil von der Un- gestümme des Meers in die größte Noth gerathen/ist ihnen der H. Erz Jesus am Ufer erschienen/ vnd stellte sich als wolte er vorbeÿ gehen; als die Apo- stel solches wahrgenommen / Putabant esse phantasma, glaubten sie gäng- lich / es seye ein Gespenst / kunten es ihnen nicht einbilden / daß ein Mensch seye; auß Ursachen / weil er ihnen nicht beygesprungen in ihrer grossen Noth; dann es scheint vn menschlich / einem in äußerster Noth die hülffli- che Hand waigieren. Hast du solches vernommen mein Wiener / so erzaig dich ein Menschen / ein Gutthäter / ein Hülff-Laiter / ein Tröster / ein Noth- helffer / ein Erretter / ein Fürsprecher / ein Erlöser diser armen Gefangenen/ durch den H. Ablass.

## Mutter

### Der verstorbenen Wiener.



Die Statt Wienn pranget absonderlich mit schönen Tempeln/ vnd Gottes-Häusern; deren sehr vil dem Nahmen der Mut- ter Gottes gewidmet seynd: vnder andern ist ein vhralte Kirch zu Wienn/Passauerischer Diöces, welche den Nahmen führt Maria Stiegen; die arme Seelen in dem Fegfeuer bekennen sammentlich / daß sie vnder die Pfarz gehören / dann in aller Warheit die übergebenedeyte Mutter Gottes ihnen ein Stiegen abgibt/ worauff sie trost- reich gegen Himmel steigen. D. h. gleichen ist ein Kirchen zu Rom/ welche da stehet vnder dem Schuß vnd Schuß der Mutter Gottes / vnd wird solcher Tempel ins gemain genennt Scala Coeli, Unser Frau Himmels-Stiegen. Der Ursprung dises Nahmens ist diser:

Der H. Bernardus hatte vntweit von seinem Kloster ein absonderliche Andacht zu einer Kirchen/ in dero ein vhraltetes Mariae-Bild stunde / welches aber durch saumselige Verehrung ohne Titul vnd Nahmen ware; bey di- sem alten Gnaden-Bild hat er einest ein H. Mess gelesen für einen verstor- benen gar getreuen Freund; nach vollndtem H. Mess-Opffer/sihet er durch Göttliche Offenbahrung ein Laitter oder Stiegen von dem Fegfeuer biß gen Himmel / vnd nimbt bennebens wahr / wie daß auff diser Stiegen die Seel seines besten Freunds hinauff steige in die allsättliche Glory / schlägt hernach